

„Europa-Mayer“ gibt Einblicke in Brüsseler Polit-Alltag

Der Abgeordnete Hans-Peter Mayer war zu Gast beim Europa-Sommerfest des CDU-Kreisverbandes auf dem Gelände der Mühle von Rönn

VON PETER OTTO

Osterholz-Scharmbeck. Besuch aus Brüssel hatte sich am Montag beim Kreisverband der CDU angesagt. Der Europaparlamentarier Professor Dr. Hans-Peter Mayer kam als Gast des Europa-Sommerfestes in die Kreisstadt und wurde von den örtlichen Parteivertretern unter Führung von Marcus Oberstedt begrüßt. Das Fest fand auf dem Gelände der Mühle von Rönn statt.

„Europa-Mayer“, wie er sich selbst gern nennt, sitzt seit 1999 für die CDU im Europäischen Parlament. Er ist Mitglied im Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz. In dieser Wahlperiode betreut er den Elbe-Weser-Bezirk. Seine Beziehung zu Europa habe sich früh entwickelt, berichtet der promovierte Jurist. Der gebürtige Oberschwabe wurde als Kind während der

französischen Besatzungszeit nach Frankreich „zwangsverschickt“. Dort habe er gelernt, wie wichtig die Verständigung unter den Menschen verschiedener Nationen ist. Politisch habe er sich später als jüngstes Mitglied im Stadtrat seiner Heimatgemeinde Bad Waldsee betätigt. Der Vater von drei Kindern war zunächst war er als Rechtsanwalt und Hochschullehrer für Recht und Verwaltungslehre in Osnabrück tätig, bevor er als Staatssekretär ins Wirtschaftsministerium von Sachsen-Anhalt wechselte. Seit elf Jahren gehört er nun der Fraktion der Europäischen Volkspartei (EVP) im Europäischen Parlament in Brüssel an, einem Sammelbecken von 44 konservativen Parteien.

Im Brüsseler Parlament sind über 160 nationale Parteien versammelt. Alle vertreten Sonderinteressen. 751 Abgeordnete aus 27

Ländern und 23 Sprachen machen das europäische Gesetzgebungsgremium zu einem

modernen Babylon. „Europa-Mayer“ kennt inzwischen die Mechanismen des politischen Apparates und der Euro-Bürokratie und hat gelernt, damit umzugehen. Die Europäische Kommission sei die Verwaltungsstelle, erläutert er. Sie erarbeite vornehmlich die anstehenden Gesetzesvorlagen. Die werden dann an den Ministerrat weitergeleitet. Diesem Gremium gehören die zuständigen Fachminister aus den 27 Mitgliedsstaaten an. Sie müssen jede Gesetzesvorlage einstimmig absegnen. Dies geschieht, nachdem der Rat von Verbänden, Beratern und Sach-

verständigen eingeholt worden ist. Erst dann kommt der Entwurf zur Abstimmung ins Europäische Parlament. In diesem Zusammenhang wür-

digte Mayer die Aufgabe der Berichterstatter in den jeweiligen Ausschüssen. Berichterstatter liefern die sachliche Grundierung für die jeweiligen Gesetze. Zu diesem Zweck holen sie Stellungnahmen der Interessenvertreter ein; in Brüssel gibt es allein 15 000 Lobbyisten-Büros. Für die Berichterstattung werden außerdem Sachverständige gehört und wissenschaftliche Institute mit Untersuchungen beauftragt. Das Ergebnis dieser Arbeit sei in der Regel ein Kompromiss, der aber Sinn und Ziel des Gesetzes nicht ver-

wässen dürfe, so Mayer, der selbst als Berichterstatter fungiert. Die vom Europaparlament verabschiedeten Gesetze seien für die Mitgliedstaaten bindend, stellten aber lediglich die „Mindestnorm“ dar. Da Brüssel kein Zuständigkeiten auf nationaler Ebene habe, müsse das europäische Recht in den Staaten umgesetzt werden.

Dabei sei es den Deutschen bisher nicht gelungen, die europäischen Gesetze eins zu eins umzusetzen. Oftmals würden sie auf Bundesebene noch verschärft und auf Länderebene weiter modifiziert. So sei nicht die europäische Gesetzgebung sondern die nationale Umsetzung schuld an manchen Einschränkungen und bürokratischen Hemmnissen. „Europa-Mayer“ appellierte an die Menschen im Weser-Elbe-Bezirk, sich mit Problemen, die sich aus der Europapolitik ergäben, an ihn zu wenden.



Der Europa-Abgeordnete Hans-Peter Mayer. FOTO: P. OTTO